

Borwort.

Die vorliegende neubearbeitete Auflage des „Leitfadens der Geographie für Mittelschulen“ baut sich auf der Grundlage breiterster Anschaulichkeit auf und will den Forderungen der Lehrordnung gemäß „eine anschauliche Kenntnis der Oberflächengestalt der Erde und der einzelnen Landschaften“ geben.

Das Buch erstrebt aber zugleich auch eine einfachere Organisation des erdkundlichen Schulwissens. Die zahllosen Einzelthaten der Länderkunde vermag der menschliche Geist auf die Dauer nicht festzuhalten. Die Einzelheiten mögen, wenn sie ihre Schuldigkeit getan, d. h. zur Auffindung von Allgemeinbegriffen gedient haben, mehr oder weniger wieder der Vergessenheit verfallen, je nach der Veranlagung eines Menschen; das Haupttatsächliche, das Allgemeine und für die theoretische wie praktische geographische Bildung Wertvolle und Wichtige aber kann und wird festgehalten werden. Daher sind in diesem Lehrbuche durchgehends die Einzelthaten zu Allgemeintatsachen summiert und unter leitenden Ideen zusammengefaßt worden.

„Erst durch die gattungsbegriffliche Auffassung, welche viele Eigenschaften und Merkmale in einem Worte oder in einem Satze zusammenfaßt,“ sagt Alfred Hettner in seiner gedankenreichen Abhandlung über Wesen und Methoden der Geographie, ist eine scharfe und dabei verhältnismäßig kurze Beschreibung, die im Gedächtnis haftet, überhaupt möglich und damit zugleich die Grundlage für die auf Vergleichung beruhende, in Geleiten auslaufende strengere Form der Erklärung geschaffen worden. . . . Das Ziel ist die möglichst einfache und deutliche Erkenntnis der Wirklichkeit.

In Betracht kommen für den landerkundlichen Lehrstoff jene Leitideen, die eine Perspektive für die Länder-, Völker- und Erdbetrachtung wie für die Länder- und Völkerbewertung eröffnen und sowohl als Bestandteil der allgemeinen Bildung wie als praktisch wertvoller Besitz Geltung beanspruchen können.

Indem man von der Kenntnis der geographischen Einzelercheinungen zur Auffindung geographischer Hauptthaten und zur Erkenntnis geographischer Gesetzmäßigkeiten fortschreitet — sei es nun in Bezug auf physische oder anthropogeographische Verhältnisse —, wird der Schüler auch im Bereiche der Erdkunde wie in den Naturwissenschaften ununterbrochen im **induktiven Denken** geschult.

Das induktive Verfahren benimmt der Länderkunde den Charakter des Unorganischen und Enzyklopädischen, der ihr auf anderem Wege nur schwer entzogen werden kann, und setzt an die Stelle der traditionellen Aufzählung und Beschreibung die methodische geographische Entwicklung.